

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **16 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XVI. BAND □ 1914 □ 1. HEFT

Die praehistorische Ansiedelung bei der Gasfabrik in Basel (Fortsetzung).

Tafeln Ia—IIIa.

V. Die Tierknochen.

Von *H. G. Stehlin* und *P. Revilliod*.

Die Knochen fanden sich nirgends in ihrem natürlichen Connex. Die meisten markhaltigen Langknochen sind zerschlagen. Von den Schädeln fanden sich meist nur die Kiefer, ausnahmsweise Bruchstücke der Gehirnkapseln. Die ganze Art der Überlieferung spricht für Küchenabfälle. Der Erhaltungszustand der Knochen ist der nämliche wie an den mittelalterlichen Fundstätten.

Es ließen sich folgende Formen feststellen:

Hausrind. Kleine, so weit sich nach den vorliegenden Resten urteilen läßt, ziemlich einheitliche Rasse, welche aber den Stirnbeinfragmenten nach nicht kurzweg mit dem Torfrind der Pfahlbauten identifiziert werden darf. Sehr reichlich vertreten; eine Zählung auf Grund der bis Herbst 1911 gesammelten Unterkiefer ergab ca. siebenzig Individuen; durch die seitherigen Grabergebnisse hat sich diese Zahl noch vergrößert.

Hausschwein. Nächst dem Rind am reichlichsten vertreten. Einheitliche, sehr kleine Rasse; kleiner als das typische Torfschwein der steinzeitlichen Pfahlbauten und mehr als an dieses an gewisse Schläge der Bronzezeit erinnern.

Hausschaf. Weniger reichlich vertreten als Schwein. Bestimmt nicht Torfschaf. Starke aufgerollte Hornzapfen und Stirnbeinfragmente mit sehr schwachen Hornrudimenten.

Hausziege. Ungefähr in gleicher Häufigkeit wie das Schaf. Ziemlich kräftiger, gehörnter Schlag.

Hauspferd. Ungefähr gleich häufig wie Ziege und Schaf. Den Dimensionen nach offenbar zwei stark verschiedene Rassen, die eine stark und relativ selten